

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 304.

Freitag, 31. December 1897, Abends.

50. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für

das 1. Vierteljahr 1898

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mt. 65 Pf.

Anzeigen finden durch das „Rieser Tageblatt“, der im Bezirk Riesa verbreitetsten Zeitung, wette und vorteilhaft Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der auswärtige Handel Deutschlands nimmt immer größeren Umfang an. Nach dem soeben eröffneten Ausweise über den November d. J. betrug in diesem Monate die Einfuhr 3574 Millionen Doppelcentner, gegen 3424 im November 1896 und 3080 Millionen im November 1895. Die Zunahme gegen das Vorjahr beläuft sich also auf fast 1½ Millionen Doppelcentner. An der Zunahme sind Kohlen mit 1,18 und Holz mit 132 Millionen Doppelcentner beteiligt, während die Einfuhr von landwirtschaftlichen Producten um 1,98 Millionen Doppelcentner abgenommen hat. Die Gesamteinfuhr der verflochtenen 11 Monate des Jahres betrug 367,61 Millionen Doppelcentner, gegen 334,26 und 297,44 im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre. Die Zunahme gegen 1896 beträgt 33,35 Millionen Doppelcentner, also nahezu 10 v. H. Die Ausfuhr wird für den November d. J. auf 26,77 Millionen Doppelcentner angegeben, gegen 23,70 und 22,17 im November 1896 und 1895. Die Zunahme gegen das Vorjahr belief sich also auf mehr als 3 Millionen Doppelcentner. An ihr sind die Kohlen mit 1,60 und das Getreide mit 0,39 Millionen Doppelcentner beteiligt. Die Gesamtausfuhr in den 11 Monaten d. J. betrug 254,04 Millionen Doppelcentner, gegen 234,46 und 215,70 Millionen im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre. Gegen das Vorjahr hat also eine Zunahme um 19,58 Millionen Doppelcentner, also über 8 v. H. stattgefunden.

Die Meldungen über eine Demonstration der englischen Kriegsschiffe vor Chemulpo bestätigen sich nicht und die Anzeichen der politischen Gesamtlage sprechen dafür, daß ein demonstrativer Vorstoß Englands in koreanischen Dingen in London nicht als opportun erachtet werde. Zum Beweise dessen reproduciert die Nordd. Allg. Ztg. eine Aussendung des Marins, in der es heißt: Die englische Regierung neigt durchaus nicht, so sehr sie zum Schutze ihrer Interessen in China bereit ist, zur Unüberlegtheit und die ungeduldigen Aufforderungen der Presse lassen sie ziemlich kühl. Man könnte sagen, sie sei sich des Fehlers bewußt, den England beging, als es Deutschland neben Rußland in dessen chinesischer Politik einen Platz einnehmen ließ, welchen England selbst hätte ausfüllen können und müssen.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck sind bisher keine weiteren bemerkenswerten Meldungen hierher gelangt. Zu direkten Besprechungen ist kein Grund vorhanden. Der Heilungsprozeß kann den Umständen gemäß nur langsam von Statten gehen. Der Fürst lebt ganz zurückgezogen.

Den ruhigeren Konservativen wird das Vorgehen der extremen Agrarier entschieden ungenau, wenngleich sie es vermeiden, sehr scharf gegen sie aufzutreten. Neuerdings hat ein Herr Edmund Klapper eine „Deutsche Agrar-Zeitung“ herausgegeben, in der die scharfste Tonart angeschlagen wird. Er tadelt die Konservativen auf's Heftigste, weil sie nach Ablehnung des Antrages Rantig nicht Obstruktion getrieben und das Budget abgelehnt hätten. „Historische Parallelen“, so heißt es da, können hier von durchaus nicht abhalten. Denn in der Konfliktzeit fanden einer starken, weit aussehenden Regierung politische Däumlinge gegenüber, solche Steuerverweigerer konnte der Riese leicht blamieren. Am 17. Januar 1896 aber, dem Tage der letzten Ablehnung des Antrages Rantig, lag es wenigstens in Ansehung des Regierungstätigkeit umgekehrt. Dort standen die Herren Marschall v. Bieberstein, v. Bötticher, v. Hammerstein und wie die großen Männer alle heißen, und nicht um Rinderleichen tobte der Streit, sondern um eine wirtschaftliche Existenzfrage der deutschen Bauernschaft. Ich glaube, da würde es nicht so schwer gewesen sein, das so lange berückelte Wort: „Diesem Ministerium keinen Groschen“ in ein berückeltes zu wandeln.“ Die „Neue Preuß. Ztg.“ fühlt sich bewogen, dagegen Stellung zu nehmen, und schreibt: „Die von Herrn Klapper empfohlene Taktik widerspricht allen konservativen Grundsätzen und niemals werden die konservativen Bahnen betreten, die sie an die Seite der radikalsten demokratischen Parteien führen müßten. Aber auch aus rein praktischen Gesichtspunkten würde sich die Parole der „Deutschen Agrar-Zeitung“ als völlig aussichtslos erweisen, da nur eine ganz kleine Minderheit der am weitesten fortgeschrittenen Agrarier

eine derartige Obstruktionspolitik mitmachen würde. Politisch ist die Kunst des Wählens. Davon scheint Herr Klapper aber keine Ahnung zu haben.“

Oesterreich. Kaiser Franz Joseph machte dem Papi zu dessen heutigen 60jährigen Priesterjubiläum ein Geschenk von 50000 fl. in Gold, die in einer kunstvoll gearbeiteten Schatulle ruhen.

Im niederösterreichischen Landtage kam es zu einer längeren Debatte darüber, ob der Antrag des Abg. Poser, nach welchem der Landtag die Sprachverordnungen für gesetzlich erklärt und die Regierung auffordert, dieselben unverzüglich aufzuheben, zur Verlesung zugelassen werden solle oder nicht. Der Landmarschall gab schließlich die Verlesung zu, worauf der Antrag einem Ausschusse zugewiesen wurde.

Frankreich. Das rätselhafte Drauflosfahren englischer Dampfer hat wieder einmal eine Schiffskatastrophe zur Folge gehabt. Wie aus Radix gemeldet wird, befand sich die französische Bark „La Evrette“ etwa 60 Seemeilen westlich dieses Hafenplatzes, als sie von einem englischen Dampfer in voller Fahrt angeannt wurde und Havarien schwerster Art erlitt. Ungeachtet der dringlichen Nachsignale des im Sinken begriffenen Franzosen setzte der Engländer, dem alles daran lag, unerkannt zu entkommen, seine Fahrt mit beschleunigter Eile fort und war bald aus dem Sichtkreise verschwunden. Zum guten Glück passierte wenige Stunden später ein französischer Dampfer, der „Louis“, die Unglücksstelle und bugsierte die „Evrette“ nach nächstgelegener Verstopfung des Beck in den Hafen von Radix. Ohne diese Hilfeleistung wäre das Schiff unrettbar dem Untergange verfallen gewesen, da es durch den Kammloch des englischen Dampfers seiner Steuerfähigkeit beraubt war und sich selbst überlassen binnen kürzester Frist hätte sinken müssen.

Rußland. Immer gründlicher wird unseren preussischen Polen die Möglichkeit entzogen, durch Hinweise auf ein polnisches Verjährungszeitalter in Rußland Kapital für die eigenen Bestrebungen zu schlagen. Soeben meldet man eine neue bemerkenswerte Tatsache aus Rußisch-Polen: Das leitende polnische Organ in Warschau, die Gazeta Polska, ist vom General-Gouverneur Fürsten Jurewitsch auf sechs Monate unterdrückt worden. Dieses Blatt, das bereits unter dem Grafen Schuwalow wegen seiner Ausfälle gegen Rußland gemahnt wurde, hatte nach dem Jarenbesuche in Warschau einen förmlichen Feldzug gegen die russischen Behörden eröffnet. Vor ungefähr zwei Monaten brachte nun die Gazeta Polska einen Aufsatz gegen die Einführung der russischen Sprache in den Schulen und anderen Bildungsinstituten, und vor wenigen Tagen erschien in dem Blatte ein mit der Aufschrift „Unsere Noth“ versehener Aufsatz, in welchem erklärt wurde, das im Weichselgebiete herrschende Räuberwesen, die Dieberei und der Verfall der guten Sitten würden, so lange russische Behörden dort walten, nicht beseitigt werden, da die Quelle aller dieser Uebel die russische Herrschaft wäre. Dieser Artikel rief unter den Russen der Stadt Warschau und in den Petersburger amtlichen Kreisen große Entrüstung hervor, welche sogar die alsbald erfolgte Einstellung der Gazeta Polska nicht abzuschwächen vermochte. Die national-russischen Blätter weisen auf die Ausschüsse der Gazeta Polska gegen Rußland als ein Zeichen des unaufrichtigen Geistes der Polen hin und erheben Einspruch dagegen, daß die „Politik des Hergens“ den Polen gegenüber zur Anwendung komme.

Türkei. Wohl haben die Vorkämpfer in Konstantinopel das Organisationsstatut für Kreta fertig, doch steht noch der Gouverneur, da der Fürst von Montenegro unbedingt die Erlaubnis für Bozo Petrowitsch verweigert, so daß das Ausland die Kandidatur zurückzieht. In Folge der Verlegenheit wegen des Gouverneurs ist nunmehr die Kandidatur des Prinzen Gorg von Griechenland, die nicht als griechische Sekundogenitur, hervorgetreten und zwar bei demjenigen Mächten, die Griechenland auch früher unterstützten wollten. Bei den übrigen Mächten dürfte allerdings nicht viel Neigung vorhanden sein, so auf einem Umwege die griechische Herrschaft in Kreta einschmuggeln zu helfen. — Die Pforte hat an die Vorkämpfer das Verlangen gestellt, 4500 Soldaten der Besatzung von Kreta, welche ihre Dienstzeit beendet haben, durch neue ersetzen zu können, doch ist das Verlangen als gegenwärtig nicht zeitgemäß abgelehnt worden.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 29. Dezember 1897.

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Kramer. Schöffen: Stadtrath a. D. Mühlendörfer Röhrhorn und Kaufmann Gust. Born, Beide zu Riesa. Vertreter der Rgl. Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. Littel. Gerichtsschreiber: Referendar Sanger und Sekretär Brehm.

1. Die mehrfache wegen Diebstahls vorbestraute Arbeiterin A. G. verheh. R. geb. E. zu R. wurde wegen Diebstahls in 2 Fällen nach § 242, 74 des RStGB. zu 1 Woche Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Die Angeklagte hatte aus einem Hausflur zu R. eine dazugehörige Sophabede i. W. v. 2 Mark und an einem andern Tage einen Trinkbecher i. W. v. 25 Pfg. in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen und in ihren Besitz gebracht. R. Am Morgen des 7. Oktober cr. wurde der bisher unbescholtene Hauswirth eines Hotels zu R., J. E. C., von seinem Prinzipale dabei erwischt, als er eben im Begriff war, die Kasse des Bäckers zu öffnen und hieraus seine Taschen mit etwas klingender Münze zu füllen. Der Schlüssel zur Kasse hatte sich im Besitze des mit ihm in demselben Zimmer schlafenden Bierausgebers befunden. Dieser hatte den Schlüssel während der Nachtzeit auf den Tisch ge-

legt, von wo ihn der Angeklagte wegnahm und zum angegebenen Zwecke benutzte. Das Urtheil lautete wegen Diebstahlsversuchs nach § 242, 43 des RStGB. auf 2 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Die Strafe wurde durch die Untersuchungsinstanz als verhältnißmäßig beträchtet. 2. Der 19-jährige Schulknabe P. R. G. zu S. war beschuldigt, mit der zur Erkennung seiner strafbaren Handlungen erforderlichen Einsicht auf Grund eines jedes Mal besonders gefaßten Entschlusses der verm. P. zu S., bei welcher er täglich Botendienste gegen Entgelt verrichtete, Mitte Oktober 50 Pfg., die auf einem Tische lagen, Anfang November ebenfalls 50 Pfg. von einem Tische und am 15. November einen Betrag von 14 Mark 30 Pfg. aus einem unverschlossenen Schranke in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Die kleineren Beträge verwendete der geständige Angeklagte zum Kaufe von Wurst und Bröckchen, während von dem größeren Betrage noch 12 Mark 72 Pfg. in einem Versteck vorgefunden wurden. Der Verletzte ist inzwischen seitens der Eltern des Angeklagten voller Ersatz geleistet worden. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls in 3 Fällen nach § 242, 74 i. S. m. § 57 des RStGB. zu 15 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. 3. Die Hauptverhandlung in der Berufungssache des Rittergutsbesizers R. zu M. gegen eine polizeiliche Strafverfügung des Gemeindevorstandes zu R. wegen Uebertretung der Vorschriften, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, wurde ausgesetzt und die Sache der Rgl. Staatsanwaltschaft zur weiteren Erörterung überwiesen. 4. Ebenso wurde die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Barbier G. E. S. zu R. und den Gastwirth J. B. R. zu J. wegen unbefugter Ausübung der Jagd zum Zwecke weiterer Demeinlichung ausgesetzt. 5. Wegen Unterdrückung einer Taschnuß, die er von seinem Wirthe in R. geliehen, bei seinem heimlichen Verschwinden aber mitgenommen und in D. für 1 Mark 50 Pfg. verkauft hatte, wurde der bisher unbescholtene, noch nicht 18 Jahre alte Klemmnergeselle J. E. P. S. aus R., der bei der Begehung seiner strafbaren Handlungen die zur Erkennung der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besaß, nach § 246 des RStGB. zu einer Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 2 Tage Gefängnis zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. R.

Vermischtes.

Eine furchtbare Explosion hat nach einer New-Yorker Meldung des „Bureau Daziel“ in Jersey City in den Werken der Acetylene Company stattgefunden. Durch die Explosion eines ungeheuren Behälters wurden 15 Personen sofort getödtet, während ein Duzend Leute 20 Fuß weit fortgeschleudert wurden. Es befanden sich ungefähr 100 Personen in der Nähe. Nach der Explosion des großen Tanks folgten 10 Minuten lang Explosionen anderer kleinerer Behälter. Die Werke wurden heftig erschüttert. Kurz nachdem die Flammen ausgebrochen waren, stürzte ein Teil des Gebäudes ein. Die Aufregung in der Stadt war um so größer, als das elektrische Licht plötzlich überall ausging. Das elektrische Werk befindet sich nämlich nicht weit von dem Gaswerke.

Eine brave That. Der Held des Tages ist gegenwärtig in St. Louis der 30-jährige Oesterreicher Alexander Stoeger, der unter schwierigen Umständen eine große Anzahl Personen vom sicheren Verderben rettete. Am 10. December fand in Steins Paß, Grant County, Neu-Mexiko, ein verwegener Bahnabsturz statt, bei dem die fünf Banditen, welche den Zug plündern wollten, mit blutigen Köpfen heimgeschickt wurden. Während die Reisenden in den Schlafwagen, durch den Augenwechsel zwischen den Räubern und den Beamten erschreckt, ängstlich in den Ecken laueren, heidete sich Stoeger in aller Eile an und schlüpfte, unbekümmert um herumfliegende Kugeln, aus dem Wagen. Im Zuge hatte er die Befürchtung ausgesprochen, daß der Schnellzug dem von den Räubern angegriffenen Zuge bald folgen würde, und sein Bestreben war es nun, einen Zusammenstoß der beiden Züge und damit ein größliches Unglück zu verhindern. So schnell ihn seine Fäße tragen konnten, lief er dem Gefährte entlang, bis er von Weitem das Licht des Schnellzuges sah, der mit großer Geschwindigkeit heranbrauste. Noch war am Wagn, aber Stoeger bekam einen guten Einfall. Schnell entschlossen raffte er verdorrtes Gras, keine Aerte u. s. w. nahe dem Geleise zusammen und setzte diese Stoffe mit Hilfe eines Handholzes in Flammen. Es war keine Minute zu früh. Der Maschinenführer des Schnellzuges bemerkte das Rothgeltehen und setzte die Bremsen ein, so daß die Maschine, als sie dem Feuer nahe kam, langsam fuhr und Stoeger, der nebenher lief, den Führer von der drohenden Gefahr benachrichtigen konnte. Man nahm den entschlossenen Mann mit auf die Maschine und fuhr wohlgerührt und vorzüglich nach der Stätte zu, wo der Absturz stattgefunden. Dort traf man den überfallenen Zug noch an, in den der Schnellzug sicherlich gefahren wäre. Die brave That Stoegers wurde allgemein anerkannt.

Briefkasten.

Herrn. — oh. Der fragl. Artikel in Nr. 299 war nicht von dem genannten Herrn; wir haben einen solchen von demselben überhaupt nicht erhalten.

Jede Hausfrau legt einen gewissen Stolz darauf, ihrer Familie und ihren Gästen stets einen feinen und aromatischen Kaffee zu bieten. Sie erreicht das durch den seit über 100 Jahren rühmlichst bekannten und preisgekrönten Kaffee „Kette Transper.“ Zu haben in allen besseren Speerehandlungen.